

... und 1 Ballon (d. i. mehrere und 12 Ballons; eines sehr beschreitenden Vor- schreitlagers, hatte der Wind Ballon herausgebrochen werden lassen und zogen den gefüllten Körper einige hundert so er an das Drahtseil einer von einer unserer Herren an, wurde, weil nun jeder gern 38 als Loszahl bestimmt und Olsberg als den Gewählten, in den Nord von einer Sinfonie über die Ohren, dann erwiderte er lächelnd das Drahtseil ab, daß die zurückgebliebenen dem verbliebene freundliche Rat der Seefahrt nachbereichten, eben bei.

Schreiters aus dem Rorte bei den Ballon abhebt oder in Tat der allerhöchsten Strenge. Dieses Noricum Strahlung und Säulen angeklungen, die zum Ende sich an der Rückenseite unter ständiger Verfolgung. Keine Kenntnis, ob der Fall da er ihn doch nie erworbene Ballen einen gültigen Begründung leistet sich mit überhängendem Rorte und - rückt ab - als ein vierstündigtes Ereignis der Gelähmtheit, dann reicht er Schreiters beginnt der Fall 100 Meter oder mehr beginnt einen Angriff zu kommen und eben nicht immer gefolgt ist ein abschließender Schreiters beide Unterstufen ge-

Stieg zog die Motorwände den unsern herzlosen Feindeschießen vor von den Jagden. (Weitere Aussicht folgen.)

richten.

Kein 0. März, norm. 8 Uhr Mitter- Ende). Sammlung für das

abend 8 Uhr: 24 Schuh- von der 1. Wehr im Paus. u. 8 Uhr: Kriegerfrauenabend (Blach)

abend 8 Uhr: opologische im Mittel unserer Zeitgenossen. und Erzähler. abend 8 Uhr: Wiederjahr- feierlichkeiten im Konferenzraum. Sonntag Frühlingsfest. Stadtteil.

0. März 1918 norm. 9 Uhr - Abend 18 Uhr Kriegs- Kriegsmühle. - Rollen für

W. März 1918 norm. 11 Uhr - Rollen für Fließ Streu. Kriegsmühle mit Peter der

Dorf. Märc. norm. 9 Uhr Haupt- 11 Uhr: abends 11 Uhr im Hofhof zu fest des Herrn Amtshauptmannsfragten. Gefangenwohrtage.

Liebe und Teil- schlafenden und danken — nur

Markert

liebenen.

4. März 1918.

Unserer teuren

anker.

in Lichtenstein

Lichtensteiner-Galliberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schleiden, Hückelhoven, Wickrath, St. Gereon, Schleiden, Marien, Niederdorf, Dremendorf, Willen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Maria, Elsenerdorf, Neum, Niederau, Schleiden und Eschweiler

Amtsblatt für das Amt. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im Römisch-Katholischen Kirchenbezirk

Nr. 58.

Quartalsberichtigungen
für Kirchenbezirk

68. Jahrgang
Sonntag, den 10. März

Wochentliche Zeitung
im Kirchenbezirk

1918.

Lichtenstein.

Die Ausgabe der neuen Eierkarten erfolgt Montag den 11. und Dienstag den 12. März 1918 während der Geschäftigkeit gegen Vorlegung der Ortskarte am Bebenstuhlkontor.

Berlaufsstelle Bürgerschule Lichtenstein.

Montag, den 11. März 1918 nachm. von 3 bis 5 Uhr

Gitschketten 1 Stückchen	0,15 M.
Weichspulver „Bunras“ 1 Stückchen	0,25 M.
Stärke-Eisatz 1 Stückchen	0,26 M.
Bonbonwürfel, 10 Stück	0,40 M.
Teekatz-Suppe, 1 Dose	2,00 M.
Kellerpulver, 1/4 Pfund	3,00 M.
Nährpfeife 1 Pf.	2,00 M.
Strassen, Dose	3,25 M.
Steinloch-Pastore, 1 Dose	2,25 M.
Bulgarsuppe, 1 Dose	2,50 M.
Leberpastete 1 Dose	2,75 M.
Und. Kaffeeersatz, 1/4 Pf.	0,90 M.
Mittagsbrot, gebraut 1 Kilo	6,35 M.
Trockenbonbons 1/4, Pf.-Dose	2,20 M.
" 1 Pf.-Dose	4,30 M.
" 1 Kilogr.-Dose	8,50 M.
Reis 1/4 Pf.	2.— M.

Lichtensteiner Strickerinnen.

Zulieferung der fertigen Güter nicht Donnerstag, sondern erst Sonnabend, 16. März, nachmittags 3—5 Uhr für Nr. 1 bis 75
5—7 76 150

x. Montag, 18. März, nachmittags 3—6 Uhr für Nr. 121 bis 225
5—7 Uhr 226 Ende.

Stadtrat.

Strickerinnen in Gallenberg.

Zulieferung der fertigen Strümpfe Montag, nachm. 3—5 Uhr auf dem Rathause.

Der Ortsschuldhof für Kriegshilfe.

Lebensmittelverkauf in Gallenberg.

Montag, den 11. März 1918,

Lebensmittelkarte vorlegen!

Gitschketten 1 Stückchen 0,15 M.	Nährpfeife 1/4 Pfund 90 Pf.
Stärkemittel, Stärke so 1 Pfot 25 Pf.	Kriegswurst, Dose 3,75 M.
Weichspulver „Bunras“ 1 Pfot 25 Pf.	Reiss's Rübenmehl am Rinder unter 1 Jahr 1 Dose 5,00 M.
Weichspulver 1 Pfot 30 Pf.	Trocken-Bonbons in Dosen 1/4, Pfund 2,20 M. 1 Pf. 4,30 M.
Bonbonwürfel 10 Stück 0,40 M.	2 Pf. 8,40 M.
Wodspulver 1 Stückchen 12 Pf.	Rohfettige Gemüsekrof-Suppe
Gitschketten 100 Gr. 2,40 M.	Pfützen 10 Pf.
Kaffee-Eisatz 125 g 75 Pf.	Würze-Eisatz 10 Pf.-Dose 16 M.
Gedörrte Zwiebeln 100 Gr. 1 M.	Knollenschnitz (geröstet rein) 1 Glas 5,40 M., 10,50 M., und 21 M.
Bulgarsuppe, 1 Dose 2,50 M.	1 Glasche 1,10 M.
Gelatinkarte (Eifingerflocke) 1/4 M. 55 Pf.	Verkaufszeit:
" 1 Glasche 1,10 M.	Mr. 1 bis 500 norm. 8 bis 9 Uhr, Mr. 501 bis 1000 norm. 9 bis 10 Uhr, Mr. 1001 bis 1500 norm. 10 bis 11 Uhr, Mr. 1501 bis 2000 norm. 11 bis 12 Uhr, Mr. 2001 bis Schluss mittags 12 bis 1 Uhr.
Der Ortsschuldhof für Gallenberg.	

Gemeinde-Sparkasse Müllen St. Jacob.

Einzahlungsstelle 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen ausschließlich.

Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2. Postgirokonto Leipzig 26808.

Gutschriftsamt Lichtenstein 264
Geschäftstage: 8—1, 3—5, Sonnabende 8—2 Uhr.
Sorgfältige Geheimhaltung.

Bezirk überband.

- I. R.-G.-R.: 555. Gehr.
- II. R.-G.-R.: 561. Gehr.
- III. R.-G.-R.: 158. M.

1. Einschränkung der Brotselbstversorger.

Die Aufnahme der Erntefeststände im Februar hat ein noch ungünstigeres Ergebnis gehabt, als selbst bei vorsichtiger Schätzung angenommen werden konnte; der Bezirk überband kann seine Verpflichtungen nicht nachkommen.

Gemäß § 40 der Reichsgetreideordnung sehe ich daher für die Güte 1917 mit Wirkung vom 15. März 1918 ab den galäglichen Verbrauch der Selbst-

versorger an Brotselbstversorger von 8%, Kilogramm für den Kopf und Mensch auf 7 Kilogramm herab.

Die hierdurch für die nächsten 5 Monate entstehende Ersparnis von 7% Kilogramm (5 mal 1%, Kilogramm) für den Kopf ist von den Selbstversorger bis spätestens zum 31. März 1918 an einen der zugelassenen Getreidehändler abzuliefern.

Für diese Überabnahmen sollen noch die alten Höchstpreise gelten.

Die Banknoten erhalten von den Gemeindebehörden noch eine Anweisung über die noch obige Bestimmung abzuliefernden Mengen. Diese Anweisungen gelten als Auskunft zur Erlangung des alten Höchstpreises und sind bei Abschaffung der Überabnahmen an den Händler mit abzugeben. Vorherde hierzu geben den Gemeindebehörden durch die Hauptamtsmannschaft zu.

Die den Selbstversorger für die Mahlperiode vom 16. Februar bis 15. April bemessen zu viel belassene Getreidemenge gleich 1 1/2 Kilogramm für den Kopf sind auf die nächste Vermehrung mit anzurechnen; der Verbrauch muss dementsprechend eingeschränkt werden. Da die Gemeinden ergeht wegen Ausstellung des Abänderung der Mahlbücher noch besondere Verfügung.

2. Schrot- und Quetschmühlen.

Die Selbstversorger, die Feldfrüchte auf ihren eigenen Mühlen schroten oder quetschen wollen, bedürfen hierzu häufig einer schriftlichen Erlaubnis des Bezirk überbandes. Erlaubnis der Ortsbehörde (Beschreibung vom 13. September 1917) genügt nicht mehr. Der Bezirk überband wird die Ortsbehörden von jeder erzielten Erlaubnis zum Zwecke der polizeilichen Überwachung benachrichtigen. Im übrigen bleiben die bisherigen Vorschriften unberührt.

Diese Beschreibung tritt sofort in Kraft.

3. Backvorschriften.

Swedes Zulieferung von Weizenmehl erfolgt die Giebung des Brotes vom 15. März 1918 ab wie folgt:

1.) Roggenbrot darf nur in folgender Zusammensetzung bereitet und verkauft werden:

90 Teile Roggenmehl.

10 Teile Kartoffelwurzel oder Stärkemehl.

Für diese Zusammensetzung gewährt der Bezirk überband auf 1 Pfund Brost 320 Gramm Mehl. Die Bäder haben daher auf einen Roggenkleebogen (1 1/2 Centner Mehl) 234 Brotmarken zu lieben.

2. Auf 1 Weizenbrötchen im Gewicht von 62 Gramm sind 45 Gramm (nicht wie bisher 48 Gramm Mehl) zu verwenden. Die schlände Menge von 3 Gramm ist durch Kartoffelwurzel oder Stärkemehl zu ersetzen. Die Bäder haben auf einen Weizenkleebogen (25 Pfund Mehl) 278 Weizenbrotmarken zu lieben.

Glauchau, am 8. März 1918.

Freiherr v. Wild, Umhauptmann.

Bezirk überband. Nr. 21, Fo.

Eierversorgung.

A. Anbringung.

Die Hühnerhalter sind zur Anbringung von Eiern an die örtlichen Eierkartenstellen verpflichtet; sie erhalten eine schriftliche Anweisung über die Mindest-Mitschlagsmenge der anzubringenden Eier von der Ortsbehörde zugesetzt.

Über diese Mitschlagsmenge hinaus sind alle Eier abzuliefern, die nicht für den eigenen Bedarf benötigt werden.

II.

Die Anbringung soll spätestens zu erfolgen

bis zum 30. April 1918 mit mindestens 20 %

31. Mai : : : : 60 %

30. Juni : : : : 90 %

31. Juli : : : : 95 %

30. Sept. : : : : 100 %

B. Versorgungsregelung.

III.

Jede unmittelbare ent- oder unentgeltliche Abgabe von Eiern an die Verbraucher, auch nach Erfüllung der Pflichtanbringung, ist verboten.

Jeder Verbraucherberechtigte erhält auf Antrag im Wirtschaftsjahr 1918/19 eine Eierkarte. Diese besteht aus 25 Marken, jede Marke berechtigt zur Entnahme von 1 Ei.

Eier dürfen nur gegen Eierkarte an die Verbraucher verabfolgt werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gastronomien.

Die Abgabe von Speisen, in denen Eier nur als Zutaten verwendet werden, unterliegen dem Eierkartenzwang nicht.

Die den Gemeinden bereits zugegangenen Eierkarten sind nicht übertragbar, sind Eierkarten gegen Überverbrauch und geben keinen Anspruch auf Lieferung von Eiern.

C. Eierpreise.

V.

Wie Höchstpreis für Eier beim Erzeuger wird 35 Pf. und als Kleinhandelspreis 40 Pf. festgesetzt.

D. Strafbestimmungen.

VI.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis

Seit diesem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. aber mit einer dicker Steuer bestraft.

VII.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft; früher erlassene sind aufgehoben.

Glauchau, am 8. März 1918.

Kommandant Freiherr v. Weld.

Befehlserlass. R.-B.-R. 406. Be.

Buderbestellung für Imker.

Alle Imker, auch diejenigen, die nicht Mitglied eines Vereins sind, haben ihren Buderbedarf zur Bienenfütterung für das Wirtschaftsjahr 1918-19 bei einem der nachstehend verzeichneten Imker-Vereine spätestens bis zum 15. März dieses Jahres anzumelden.

Für jedes überwinterete Volk werden 15 Pfund Buder angelegt, — 2 Pf. mehr als im Vorjahr. — Hierzu können 10 Pfund in unverduntem Buder bezogen werden.

Für die Anmeldung werden besondere Formblätter herausgegeben, die sich jeder Imker bei den Imkervereinen zu verschaffen hat.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

- die Anzahl der überwintereten Völker,

b) die Anzahl, wieviel bestellt wird; und wieviel unverduntes Buder und wünscht wird (unverduntes Buder um 5% zur Abgabe hinzugezählt); 10 Pfund für das Buder.

Das Buderbestellung bestimmt der bienenwirtschaftliche Kreisverein.

II.

Um wenigstens einen Teil des Buder für die öffentliche Wirtschaft zu erhalten, sollen die Imker zwar zunächst 5 Pfund Buder ohne Verdunstung erhalten; die Herstellung der weiteren 10 Pfund wird erst vom 31. August 1918 an unbedingt insoweit erfolgen, als bis dahin vor den einzelnen Imkervereinen ein jedes Bienenwolk eine bestimmte Menge Honig abgeliefert worden ist. Diese Menge ist höchstens auf 8 Pfund festgesetzt worden.

Rücke Bestimmungen, in welcher Weise die Ablieferung zu erfolgen hat, gehen den zuständigen Imkervereinen noch zu, die darüber Rücksicht ertheilen werden.

Glauchau, den 5. März 1918.

Kommandant Freiherr v. Weld.

Be.

Bienenzüchtervereine.

Ort: Name und Wohnort des Vorsteheren.

1) Glauchau, Oberst M. Giebler, Glauchau, Obersteuer.

2) Meissen, Kapfelschleißer Jergel — Moritz.

3) Wilsdruff, Ritterkonsistorialrat Brüder — Wilsdruff.

4) Hohenstein-Er., Elektrotechniker P. Bach — Hohenstein-Er.

5) Döbeln, Fabrik R. Reichig — Gallenberg b. Döbeln.

6) Großdöbern, Oetingerwitz, Bildermacher M. Reichhart — Großdöbern.

Der Konflikt mit der Daimler-Gesellschaft.

Berlin, 8. März. Der Hauptausschuss des Reichstags nahm den Bericht des Abgeordneten Rosé aus dem Unterausschuss entgegen. Der Bericht schlägt vor, dass die Mißbräuche und Gesetzloskeiten bei der Kriegsführung, namentlich bei Angriffen auf Zivilisten und Minenwerfer, durch den Reichstag erneut die Zuflucht eröffnen. Von 12. Januar 1917 nicht rechtzeitig zur Bekämpfung überreicht worden, hätte z. B. den Daimlervertrag das Proklamation gelegt werden können, wenn der Friede nicht später als 1. Mai 1917 worden wäre, als sie Anto in Russland zu liefern hatten. So lebt die aufschreckende Gewissheit, dass die Minenfelder entstanden, überholt bei die Tötung der Firmen die Erzeugung zu verhindern, wenn sie nicht Preiswürdig für die Motoren gewählt würden. Gleich nach Fertigung der Minenfertigung des Betriebes hätten die Peiner sich zur Vorlage von Unterlagen für die Berechnung der Minenangriffe verpflichtet. Dabei fanden dann noch Verschleierungstechniken seitens der Generalversammlung statt, welche die Unterstellung veranlassten, schwere Maßnahmen einzulegen zu fordern. Solche seien vom württembergischen Kriegsmaterialamt getroffen, die Werke seien unter militärische Kontrolle gestellt. Auch die Staatsanwaltschaft beschäftigte sich mit der Sache. Anklage und Bestrafung wegen Kriegswucher sei da mehr als irgendwie erwartet am Platze.

Umkauf von Silbersachen.

Die Goldankaufsstelle — fünfzig Gold- und Silber-Ankaufsstelle für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein und die dazu gehörigen Hilfsstellen sind nunmehr auch auf den Umlauf von Silber eingerichtet für Silbersachen aller Art. Ein Gramm Silbermetall kostet jetzt 18 Pf. für ein Gramm Silbermetall festgesetzt.

Die Bevölkerung wird auf die sich hierdurch bietende Gelegenheit, sich entbehrlicher Silbersachen günstig zu erwerben, besonders aufmerksam gemacht.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 9. März 1918.

* Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April nachts 2 Uhr und endet am 15. September, nachts 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren und am 15. April nachts 2 Uhr aus 3 Uhr vorzustellen, am 15. September nachts 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollaus bewährt hat. Räther den einen kleinen Vorteil für die Beleuchtungsanlagen und den Nebenwohnungen erzielt worden. Dieser Zeitpunkt empfiehlt sich deswegen zum Übergangsjahr, weil gegen 2 Uhr nachts die wenigen Eisenbahnen verkehren.

* Herr Bürgermeister Max Weiß †.

Der bittige Tod hat hingerufen in ein anderes Familienleben und dort wie in den Lehrstunden unserer Schule eine schmuckliche Lücke gerissen. Aber auch weite Kreise der Bürgerschaft werden mit in tiefe Trauerbekleidung hören, dass Herr Bürgermeister Max Weiß gestorben ist. Gegen 30 Jahre Lebensalter, bei der Heimgegangene in freiem Leben ein zweijähriges Jahrhundert der Stadt Lichtenstein gelebt. Seit er auch seine Familie gegründet, und unsere Stadt wurde ihm so zweiten Heimat. Segenswünsche sind von ihm in die Herzen vieler Kinder gellossen, die nun in Dankbarkeit ihres Lehrers gedachten. Neben seiner seltenen Treue zum Beruf begeisterte den Entschieden vor allem die Liebe zum Besitz, auch dem feindlichen Sanitätsdienst unserer Stadt stand er nahe, wie überhaupt alles Gute und Schöne in ihm einen eisigen Hörner hat. Am Ende vorigen Lebens

Kurze wichtige Nachrichten.

* Aus Wien wird gemeldet: Wie an diplomatischer Stelle mitgeteilt wird, dürfte man nicht die Hoffnung aufgeben, dass nach dem rumänischen Friedensschluss die Waffenruhe doch noch vielleicht bestehen bleibt, bis die deutsche armen Menschenbefreiung durch einen Einfluss verhindert werden kann.

* Der Sonntag wird in Karlsruhe und in anderen Städten von Südwürttemberg als Feiertag erklärt. — Aus Berlin wird am 1. April nachts 2 Uhr bis 3 Uhr der Feiertag allen den Feierabenden der Volljährigen zugestanden haben. Der Feiertag ist zu entscheiden, nur Schwere können von der Fortsetzung des Krieges reden. Die armen bürgerlichen Welt muss ausziehen die Kugeln nicht. Der Feiertag, wo sie erscheinen, werden sie wie offizielle Männer empfangen.

* Das Thronfolge in Württemberg-Zweck veranlasst noch der Württembergische Landtag, dass Herzog Karl Michael nicht allein auf seine deutsche Erbansprüche, sondern auf Württemberg auf seine Erbansprüche verzichtet hat.

* "Stern" berichtet aus Paris: Den "Akten" betrauen die Centralmächte die Abhandlung sozialer Verhältnisse der Rumänen und die Verschuldung seines Vaters, der Nachkommen auf den Thron. Die Mittelmaße müssen die Kandidatur der Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Coburg, des Bruders des Königs Ferdinand, der in Madagaskar an den Revolutionen gegen Rumänien teilgenommen hat, unterstützen. — Eine Bekämpfung liegt noch nicht vor.

* Auf einer Mitteilung aus Paris geht es darum, dass die Centralmächte die Abhandlung sozialer Verhältnisse der Rumänen und die Verschuldung seines Vaters, der Nachkommen auf den Thron. Die Mittelmaße müssen die Kandidatur der Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Coburg, des Bruders des Königs Ferdinand, der in Madagaskar an den Revolutionen gegen Rumänien teilgenommen hat, unterstützen. — Eine Bekämpfung liegt noch nicht vor.

* Auf einer Mitteilung aus Paris geht es darum, dass die Centralmächte die Abhandlung sozialer Verhältnisse der Rumänen und die Verschuldung seines Vaters, der Nachkommen auf den Thron. Die Mittelmaße müssen die Kandidatur der Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Coburg, des Bruders des Königs Ferdinand, der in Madagaskar an den Revolutionen gegen Rumänien teilgenommen hat, unterstützen. — Eine Bekämpfung liegt noch nicht vor.

* Aus Bern wird gemeldet: "Le Monde de Paris" meldet aus Paris zwischen Brieftauben und Post habe sich eine Postkarte der Republik mit der Nachricht, dass Kaiser Wilhelm gebildet.

* In Irland erwartet man den Ausbruch einer Revolution.

* Wie Pariser Zeitungen melden, wird die Verschwörung gegen den Börsen-Jahres-Börsen am 26. März vor dem Strafgericht des Finanzdepartements festgestellt.

Der dem eifersüchtigen Salog im Westen.

Berlin, 8. März. Präsident Dr. Arthur von Seidenburg eröffnete die Sitzung des Reichsrates mit einer Ansprache, in der er auf die Friedensabschlüsse mit der Ukraine und Rumänien eingegangen, ebenso wie die Vereinigung des Balkans und unsere Zukunft überhaupt hervorholte. Er sagte u. a.: Dies verkennt wie nachst Gott unserem armen Landen keine Freiheit und keinen genialen Zukunft. Wie Ihnen jetzt viele Städte im Westen konzentriert zu einem Punkt, um einen einzigen Balkan. Da den König hat der Präsident ebenfalls zum Angriff der Friedensverträge mit der Ukraine und Rumänien im Namen des Hauses übermittelt, in die unmittelbare Zukunft eingegangen ist, da der König die Bedürfnisse anspricht, dass zuerst, während der Balkan unfeindliche Freunde durchbrochen sei, der allgemeine Friede nicht mehr irgendeinem müsse.

Unabhängige Republik Ostböhmen.

Amsterdam, 7. März. "Central News" erzählt, dass Telio vom 6. da bei den Verhandlungen in Prag die Errichtung einer unabhängigen Republik im östlichen Tschechoslawien unter Fürst Lvov als Erster Minister bestimmt wurde. Charbin wird Hauptstadt. In tschechoslowakischen London Kreisen zweifelt man an der Richtigkeit der Meldung, hält aber immerhin eine Entwicklung der Verhältnisse in dieser Richtung für möglich.

Neuer Vermittlungsversuch des Balkans.

Prag, 8. März. Der Balkan soll sich einer Meldung des "Matin" zufolge, bei einem neuen Vermittlungsversuch aus die Erklärung erzielte, die von Silion angestrebten Grundlagen anerkannt und festgestellt. Er versuchte bereits, mit gewissen Kriegsverbündeten, besonders mit den Vereinigten Staaten, Frieden zu nehmen.

derenster Zelle der
ger Oldungs- und
zupverein.

Die Wohlthat zu und
Begabtheit erhalten;
August 1918 zu unb-
terbrechlich auf jedes
ist. Diese Ringe er-
wirkt es erfolgen hat,
Kauf erzielten werden.

Die

gen-
strachter.
etze.
burg.
enstein-Ec.
er — Erdorf.

gäbler-Gefellquart.

auptausschuss des Reichs-

Abgeordneten-Politik aus-

der Berichtstafel unter
berück- und Beschlussrech-

menlich bei Prüfung
erteilt. Das von Beischaff-
erziehung vom 12. Au-
gust überzeugt überzeugt war.

Denkt zweiten das Pro-
börse. Wenn der Preis
wurden f. i. zahlt als sie
jetzt. So wenn die auf-
zubringenden für die At-
bet sei die Bezahlung der
mindesten, dann ist nicht
en gewährt werden. Gele-
istung des Betriebes

Borlage von Unterlagen
Fehlungsstellen verneint.
Belehrungsergebnisse seitens
wurden, was von Unter-
Rohnahmen dagegen zu

Wittenbergischen Preise.
Werke seien unter militä-
rische Anklage und Bestra-
fe die mehr als irgendwie

Silbersachen.

fünftig Gold- und
für den Amtsgerichts-

dazu gehörende hilf-
auf den Ankauf von

Silbersachen aller
Preis von 18 Pfg.
vermetall festgesetzt.

die sich hierdurch bietende
Silbersachen günstig zu

ausserksam gemacht. □

und Fern.

enstein, 9. März 1918.

beginnt in diesen Tagen am
9. Februar am 10. September,

lichen Wettbewerb am 15.
Uhr vorzuhaben, am 16.

um 2 Uhr zurückzustellen,
der eingereicht, weil sie
bewährt hat. Wacker dem

die Wettbewerbszeit ist jährlich
für Beleuchtungszwecke

worden. Dieser Zeitpunkt
eine Übergangszeit, weil gegen

Eisenbahngüter verkehren.

Lehrer Max Weiß
angekommen in ein Landes-
in den Lebendigen unserer
se getötet. Aber auch
si werden mit in der Zent-
er Bürgerlichkeit. Max
ist. Gegen 30 Jahre Lebe-
n in treuem Wissen ein
der Lichtenstein gehört, hier
gegründet, und unsere Stadt
heimat. Segenswünsche sind
einer Kinder gelassen, die
Lehrer gebürgt. Neben
Beruf begeisterte den Ent-
lebe zum Geschäft, auch dem
unserer Stadt stand er

Gute und Schöne in ihm.
Am Ende vorigen Jahr

te brach der Verstorbene unter der durch den Krieg vernehrten Last seines Berufes zusammen, ein Leben- und Gehirnleiden war ihm auf das Krankenlager — und nun leben wie leidtragten an seiner Höhe. Stumm ist der Mund, der viel reden kann gebliebt, der so manches erheben. Dies gesungen, falt die Hand, die so gern im Dienste des Nachsten wirkte. Auch wir trauern um den Heimgegangenen, der uns ein wahrer Freund war. Erhol' wohl. Du Ehre, und das ewige Licht leuchte Dir! — Deut' morgen bald für den Verchiedenen in unserer Bürgerschule eine Trauerfeier statt, in der Herr Schuldirektor Dr. Huttin der Verdiente des Unterrichtes als Lehrer in ehrendster Weise gedachte. Die teilnehmenden Kinder waren über das feierliche Ereignis, das den Untergang zu der Freiheit gab, sichtlich gerührt.

Das Eisene Kreuz I. Klasse erhielt vor kurzem zum Offiziers-Stellvertreter, Förderter Herr Otto Lorenz, Sohn des verstorbenen ehemaligen Reichstagsabgeordneten August Lorenz, hier. Die hohe Auszeichnung wurde dem Waderner jetzt für sein tapferes, unsichtliches Verhalten bei der organisierten Feuer im vorher Sommer. Es ist der zweite Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse in Lichtenstein; während die Familie Lorenz seit vor kurzem durch eine schmerzhafte Nachricht in tiefe Trauer versetzt wurde, wird sie diese Freudenbotschaft etwas aufzutragen. — Herzlichen Glückwunsch dem waderner Richter zu dieser ehrenvollen Auszeichnung, möge ihm auch in künftigen kriegerischen Ereignissen eine gesunde Kugelfeuer beschieden sein!

Weitere Auszeichnung. Das Eisene Kreuz II. Klasse wurde dem Seelenknecht Wilhelm Thiel, Sohn des Herrn Albin Thiel, hier, verliehen. — Herzlichen Glückwunsch dem Seelenknecht!

Die Hammerlämpchen bringen da Qualität heute und morgen das tödliche Völkerkrieg, "Wie führt mich?", das viel Besinnlichkeit finden wird. Außerdem noch verschiedene andere spannende Kurzgeschichten hattjünden.

Thonfelds Mino steht in den Mittelpunkts seines Programms für die jungen hohen Freizeit- und Kultur-Drama "Schwester Rosalie Liebesgeschichte". Die Hauptpersonen sind die Ehepaar Gabriele und Graf Leo Altonor; diese Figuren sind einander entzückt sind, die aber wegen widriger Umstände nicht zusammenkommen können. Der Graf endigt sein Leben, Gabriele sucht in einem kleinen Ereignis von ihrem lieben Schmerz.

Der Meineidbauer von Antengruber wird morgen von Wittenbergsches Städtchen Theater im Kapitelpalast gegeben, ein Weltkult, das in seiner Naturwürdigkeit immer die Besucher nicht enttäuscht. Es wird ein großer Andrang zu erwarten sein, möglicherweise einen Platz haben.

Beisitzwechsel. Herr Max Aranze, der bisher hier in der Niedler Straße sein Geschäft betrieb, hat das Gallusberger Schützenhaus "Vorwärts" übernommen und bittet um rege Unterstützung der neuen Unternehmens.

19. 3. Richtigpreise für Gewächshaus-zen. Bereits jetzt sind von einzelnen Erzeugern für die Erdlingspflanzen von Gemüse- und Obstgewächsen Richtigpreise geordnet worden, gegen die nicht nur fast alle Käufer, sondern auch seitens ihrer Betriebsgenossen mit Recht Front gemacht wird. Die Landesstelle für Gemüse und Obst hat sich deshalb verständigt, nach Anhörung des Ausschusses für Gartenbau im Landesforschungsamt für das königlich Sachsen durch Verordnung vom 23. Februar d. J. Richtigpreise eines Richtigpreises für solche Gewächspflanzen festzulegen. Die Festlegung ist so erfolgt, daß bei Ein-

haltung dieser Preise den Erzeugern unter normalen Umständen ein angemessener Gewinn verbleibt und eine Verhöhrung sich nur im Falle besonders hoher Gewächspflanzen rechtigt würde.

Hondorf. Im Edison-Salon wird morgen das so dramatische Bildgemälde "Die Amerikanische" nach Dantes Roman die Besucher aufsehenerregend hielten ein Lustspiel und eine Naturaufnahme werden den Besuchern ergänzen.

Aue. (Tiefthal.) Einem Klarinettist ist einer lieben Schwesterwirtschaft wurde aus ihrer unter der Sonne liegenden Handelsstube eine nockige Dame von 200 Mark gestohlen, vermutlich von einem Dieb.

Kuerbach. (Wie die Banden geh. u.) Das in dieser zeitig u. Wohnhaus 38 Rentnerin Si her in Kürbach ist entzogen und darunter zwei Dekret, welche Schuh im Werte von über 100 Mark erachtet werden. Die Täter haben darin wie die Wölfe gekauft.

Dresden. Der König hat dem Roten Kreuz bei seiner letzten Landesammlung wieder 3000 Mark überreichen lassen.

Nehau. (9000 Mark durch Einbruch entwendet.) Da ist in der ländlichen Wittenberger Ländchen Stadt Nehau ein ehemaliges verwegne Einbrecher in den Paradieschenkantinen ein, ihrhaben den Kaiser-Brand auf und haben eine hohe Summe; angeblich sollen 82000 Mark.

Das Eintreffen der Heimat-Zeitung
wird im Felde stets mit Freuden begrüßt!
Monatlicher Bezugspreis: 1 Mark.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von H. Courths-Möller.

Rachne verbunden

Romana — Ich werde mich jetzt vor Dir vor mir selbst schämen müssen, bis ich ein schönes Mensch geworden bin. Und das verbreche ich Dir in dieser Stunde. Ich werde nicht ruhen und jagen, bis ich Deiner werdet geworden bin. Ich möchte ein so guter, gescheiter Mensch werden, wie Du einer bist. Und das mag ich Dir sagen, so sehr ich mich auch schäme, kann ich es doch, daß ich Dich nun kenne, wie Du wirklich bist. Ich habe doch nur ein Vorbild, dem ich nachzuhören kann: weiß, daß es Menschen gibt, wie Du einer bist. Du hast mir wirklich Impressionen, Romana. In Deinem Wesen ist eine hilfe Weise, und das ist so wohl — so wohl! Wie ist, als sei aus meiner Seele etwas Hässliches, Abstoßendes fortgezogen worden. Und Du sollst nun nie mehr über mich klagen zu hören brauchen. Ich werde auch nicht mehr leiden, daß Mama und Beatrice ein böses Wort über Dich haben."

Er war ganz aufgelöst in Erregung. Romana schüttete den Kopf.

"Du mußt mir versprechen, Hans, mich in Deiner Seele zu verteidigen. Ich will nicht hören Du! Deine Mutter und Beatrice würden nachfragen, warum Du es tust, und ich habe meinem Vater vertrautet, daß ich Ihnen die demütigende Erkenntnis erzählen will, welche es in meinen stricken stellt. Du sollst schwören über das, was Du jetzt weißt! Mutter und Zwölfster über mich reden lassen, wie sie wollen. Sie können mich nicht trüben und belügen. Nur

den Dir hat es mir manchmal wehe getan." Und nun war von Dir wollte ich nicht länger verlangt sein — auch zu Deinem eigenen Heil."

Hans hatte sich gefaßt. Blaß und ernst war sein schönes Gesicht, aus dem die offizierte, milde Ernstlichkeit weggewichen war. Er sah Romana an, als ob sie ein neues Wesen für ihn. Und als er in ihre zwei blühenden, glänzenden Augen blickte, so breitete er eine Weih ab, ehrliche Zuversicht, so breitete er einen Sonnenstrahl durch dunkle Wolken, so breitete er einen Frieden aus.

"Du bist ein ganz prächtlicher Mensch, Romana. Du gehst jetzt durch Deinen, wenn es kein Wunder."

Die beiden sahen sich an. Sie freiliebte lieblich über sein Haar, und ein leises Schleimen lächelte, wie er es noch nie bei ihr gesehen hatte. Aber ihr eustes, junges Gesicht.

"Wir sind nicht gleich durch Deinen Ich mich gehemmt habe, Hans! Aber treu zusammenhalten wollen wir jetzt wie rechte Geschwister und ewige Kompanen. Und Du wirst bei mir für alles Verständnis finden. Glaube nicht, daß ich Dir alle Lebenserwerbe unterbinde will. Ich will Dich nur lehren, eine edle Freude, euren Gewissensfressen zu kennen. Wir müssen von jetzt an mehr als sonst zusammenleben, denn wie werden uns noch viel zu sagen haben. Gleichzeitig habt Ihr mich zuweilen draußen in der Fabrik auf. Da mein Privatkonto sind, wie ungefähr, und ich werde auch Zigaretten für Dich bereithalten."

Er streichelt, wie abtötend, ihre Hand.

"Ich war ein gräßlicher Siegel, Romana, und du rührtest mich daran, daß Du noch so gut zu mir sein konntest. Das ich dann zu Dir hinauskommen, so ist ich will?"

"Deinetwegen, Hans, ich werde mich immer freuen." Er strahlte die ihm fremde Weisheit ab, trocken es ihm ein wohliges Gefühl war.

"Ich werde oft kommen. Oftien gestanden, interessiere ich mich sehr für den Betrieb der Fabrik. Ich wäre schon längst gekommen, wenn du darum bitten, es mir zu gestatten. Und ohne Deine Erlaubnis hat doch niemand Zutritt."

Romana nickte lächelnd.

"Es ist es. Sie haben in unserer Fabrikation manches kleine Geheimnis zu hüten, häufiglich in den chemischen Abteilung. Und da ist sie neugierig: Wer findet ein Siegel vorgeschrieben."

Sparkasse Hohndorf.

Einlagezinsstab 3% bei täglicher Bergung.
Geschäftszelt: 8—1, 3—5 Uhr,
Gummabends 8—2 Uhr.

Kirchennachrichten.

Friedenskapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr, zu Predigt

nachm. 4 : 30

Mittwoch abend 8 : 30 Besinnung.

Sarfert & Co., Werdau

Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden,

empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Credithilfen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

Vermietung von Stahlschaltern unter eigenem Verschluß der Motor in leise und diebstahlsicher Stahlschuppen.

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stückchen.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Gebäude der Straßenbahn. **E. Graupner, Dentist** aus dem Heeresdienst entlassen. Gelsenk. 1. G., Rathausplatz, 1. Etage.

Spezialität:

Zahnarzt ohne Gaumenplatte, Kronen in Gold und Goldsak, Brückenhäne, Plomben in Gold, Porzellann und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag abgefertigt. Persönlich schonendst, gewissehaft Zahnschleifen mit örtlicher Belästigung, nach besser Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Zahnarzt zu den Beamten-, Kaufmanns-, Eisenbahn- und Orts- Zahnärzten.

Sprechstunden von vorm. 8—12 und nachm. 2—7 Uhr.

In meinem Laboratorium verwende an sämtlichen Arbeiten nur Fleischmaterial und Natur-Kautschuk.

3 Minuten von der Haltestelle
Mittelstraße

Für 15 Pfg.

erhalten Sie ein Probeheft des

vorzüglichen Buch-Romans

wenn Sie es bei uns oder unseren

Lesern verlangen. Sie werden

sehen, daß Sie sich daraus auf

ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede

Woche 15 Pfenning dafür aus-

geben. Nächste Ausgabe bereit-

willig durch die Ausleger oder

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Blitz-Schutz-Anlagen

find beschlagahmt.

Bei Abnahme und Rückgabe von

Empfehlung ist

Gerhard Buschhardt,
Gärtnermeister, Callenberg.

K.L.

Sonnabend und Sonntag:

— Ein feines Programm! —

Werküsst ? ? mich? ?

— Köstliches Lustspiel in 4 Akten. —

Soll u. Haben.

Aus dem Kriegsjahr 1917.

Dazu noch einige interessante **Einlagen.**

Um gütige Unterstützung bittet hochachtungsvoll Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.

Gasthof „Deutsches Haus“

Hohendorf.

Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr:

Großes **Wohltätigkeitskonzert**

von der verstaatlichten Kapelle des Erzak-Bataill. 104 aus Chemnitz.

(Leiter: Herr Bischöflebeil Röhl)

Unter glänziger Beteiligung von Tel. Marienchen Lorenz aus Schwarzenberg (Al) zum Vorsingen des Heimabandes.

Im Vorverkauf bei Herrn Seifert L. Rausz:

1. Platz nummeriert 1,15 M., 2. Platz 0,90 M., 3. Platz 0,65 M.; an der Kasse: 1,25 M., 1 M. und 0,75 M. Münze 0,50 M.

Im Interesse des guten Zwecks bittet um zahlreichen Besuch Paul Wagner.



— Thonfeld's Lichtspiel-Theater. —

Obere Hauptspalte.

Rathauskreis.

Ein tollisches Programm für Sonnabend und Sonntag!

Ein ergreif. Drama

Renates Liebesgeschichte. in 3 Teilen.

Gondis Kleine. Ein herrlicher Filmschweif

in 4 Akten.

Deutsche und österreichische Kriegsberichte und Einlagen.

Hoffentlich findet ein Familien Paul Thonfeld.

Edison-Salon Hohendorf.

Geschlossenes Lichtspiel Theater.

Programm für Sonntag, den 10. März:

Der zweite Film der Kronenloft!

Die Kamelien-Dame.

Dramatisches Filmmelodrama in 5 Akten.

Woch. dem weltberühmten Roman von Ema.

Die Wacht am Stammtisch.

Ueberzeugendes Gastspiel in 2 Akten. Kosten ohne Ende.

Im Golf von Zara.

Naturaufnahme.

Es versteht niemand, dieses großartige Programm zu Augenschein zu nehmen.

Um zahlreichen Besuch bitten August & Voigt.

Da

Kaffee-Ersatzmittel

noch bis zum 15. März frei verkauft werden dürfen, ist es vorstellbar jetzt zu kaufen. 1 Pfund 1,60 M. bei

Karl Voigt, Gallenberg.

Zum Abschied vom Otto Körner nach Wilhelm Weißer, für den bekannten Schuhverkäufer Wilhelm Weißer in Lichtenstein.
Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Crystalpalast!

Sonntag, den 10. März:

Endgültig letztes Gesamt-Gastspiel des Mitteldeutschen Städtebundtheaters
Stadt. konzessioniert. — Dr. C. Randolph.
Dresden.

Grosser Anzengruber-Abend!

Was noch für hier. — Eigene Röstume. — Nur einmal!

Der Meineidbauer!

1. Akt. Auf dem Hofe des Adolphshofbauern. 4. Akt. In der Schenke zur "Grenze."
2. Akt. In der Schenke zur "Grenze." 5. Akt. In der Wildnis zu Oberschlag.
3. Akt. Beim Meineidbauer. 6. Akt. Vor der Schenke zur "Grenze."

Einlaß 7 Uhr. Ausgang 8 Uhr.

Brette der Stühle: Specij.: 1,75 M., 1. Pl. 1,25 M., 2. Pl. 80 Pfg., Galerie 50 Pfg.

Vorverkaufspreise: 1,50 " 1. 1,00 " 2. " 65

Vorverkauf nur bei: Sigarrenhaus Höhler und Seifert Gebrauch.

Mittwoch 5 Uhr. Einlaß 4 Uhr.

Seite Kindermärchen-Musikührung.

Die verhexten Zauberschlösser

oder: Deutsche Erne Siegt!

Kindermärchen in 3 Bildern.

Specij. 50 Pfg., 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg.

Erwachsene doppelt. Karten nur an der Kasse.

Topfpflanzen,
Kränze und feine
Bindereien

empfiehlt zu billigen Preisen

E. Eichhorn.

Gartenbaubetrieb

Rümpf - Straße.

Arbeiter stellt ein
Bauwesenfahrt Lichtenstein.

Kleines Haus

wird in Lichtenstein zu kaufen
oder vorbestellt gefunden.

Bruno Kunstmärt,

Lichtenstein, Karlstraße 8.

Abfehr-
Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis
treedende Personen hält vorräufig

die, "Tageblatt"-Druckerei

Allen Freunden, Gönnern und Bekannten zur
Kenntnisnahme, daß ich heute Sonntag,
den 10. März,

„Schützenhaus“ in Gallenberg

neu eröffnet. Ich bitte die Einwohner von Lichtenstein-Gallenberg und Umgeg. mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Ich werde es mir zur Pflicht machen, das Vertrauen der mich Beeindruckt durch beste Bedienung und Ausschank guter Getränke zu würdigen und zeichne hochachtungsvoll

Max Krause,

Besitzer.

Gallenberg, den 10. März 1918.

Den werten Gästen ein „Herzlich Willkommen!“

Prima Schmierseife

2 Pfund 2 Mark.

Paul Sommerlich,

Röder Albert-Str. 1.

in gute Stellung gebracht.

Fröhliches
Östermädchen

zu melben im „Tageblatt“.

Tiefbewegt von der vielen Liebe und Teilnahme, die mir und den
Meinen beim Heimgange unsrer guten

ELSE

zuteil geworden, ist es mir Herzensbedürfnis, Allen nur hierdurch

herzlichst zu danken.

In stiller Wehmut

Clara verw. Lindig und Kinder.

Lichtenstein, den 9. März 1918.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langerem Leiden im 52. Lebensjahr
unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegersohn und
Bruder, Herr

Bürgerschul-Lehrer Max Weiss.

Im tiefsten Weh

Frau Marie Weiss geb. Fröhlich
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Lichtenstein, den 9. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. März, nachm. 3 Uhr
von der Beausung aus statt.

Volksblatt in
6 Jahren von
Augenblicke zu
Grenze.
zu Ostenflug,
zur Grenze.
Mr., Galerie 50 Pf.
einmal.

Bekannten zur
ute Sonntag.

Callenberg

Einwohner von
eig. mein neues
en zu wollen.
nachen, das Ver-
ch beste Bedie-
tränke zu wür-
tungsvoll

Krause,
ter.
918.

Willkommen!

ermädchen

Stellung pflicht.
den im „Tageblatt“.

nir und den

erdurch

ader.

Lebensjahr
ersohn und

iss.

Fröhlich
enen.

ichm. 3 Uhr

in Lichtenstein.
Blatt umfölt 8 Seiten.

Beilage des Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

Nr. 58.

Sonntag, den 10. März

1918.

Bei unserer Marine in Flandern.

5. Auf einer Farm.

Die sprichwörtliche Gastfreundschaft unserer Marine, die ist auch hier in der flandrischen Kompanie heimisch, trotzdem die Versorgungsverhältnisse kaum weniger schwierig sind als in der Heimat. Heute hat mich Korvettenkapitän G. zu einem Besuch auf seiner Farm, einem flandrischen Gutshof, eingeladen, von wo aus er die ihm unterstehenden Batterien leitet. Als das Dunkelheit allmählich ihre grauen Schatten auf das flandrische Land herabdrückt und dünne Nebelschwaden gespensterhaft durch das Kampfgebiet gleichen, bringt mich der Wagen wieder bis zu einem gewissen Punkt der Straße, von wo ein schmaler, sehr holpriger, verschotterter und aufgeweichter Weg durch die Reihen eines ehemaligen Dorfes, an Tümpeln und Granattrichtern vorbei, nach der X-Farm hinführt, auf der ich meinen vertrauten Gastgeber antreffe. Ein kurzer Rundblick genügt, um davon zu überzeugen, wie spartanisch einfach die Einrichtung des Stabes ist. Wie könnte es in dem Wohnhaus eines flandrischen Marschbauern anders sein? Telefone klingeln, Meldungen kommen: „die X-Feldbatterie geht in Stellung. — Bei der Y-Batterie ist jetzt Munition unterwegs usw.“ Ein unermüdlicher Eifer waltet in diesem Haus, in dem Diensträum der beiden Adjutanten und in den Telefonzentrale. Ein Blick in die Karte belehrt mich bei grellem Farbdreieck über das Bereich des hier liegenden Stabes. Nervenartig laufen die Telefonleitungen von hier, dem Gehirn, nach den verschiedenen Säulen zu, aber noch vorwärts. Dort herrscht jetzt einzige kriegerische Tätigkeit. In aller Heimlichkeit unter dem schlüpfenden Mantel der Nacht werden hier die Vorbereitungen zu dem artilleristischen Unternehmen getroffen, von dem mir schon am Tage der Division von dem Adjutanten in schriftlicher Befehlsform Kenntnis gegeben war. Dort drüber liegt Nieuport, aus dem die Feinde sich in leichter Zeit recht unangenehm durch schweres Minenfeuer bemerkbar machen. „Wie es in dem Wald hineinschlägt, so ...“ Also führt heute Nacht die gewisse fünfstellige Zahl einer gewissen Granatenart an die verschiedenen Feldstellungen, um bei nächster günstiger Schießgelegenheit das Minenfeld der Feinde anzugreifen.

In der Küche derselbe Eifer, wenn auch weniger kriegerischen Zwecken dienend. Aufschlussreich ist der Kartuschenloch von dem Eheriegel bestellt, für den Besuch den Nachweis zu führen, daß Königsberger Rümpfe auf diesem fampfbewohnten Boden von einem blaugrauen Matrosenmann nicht weniger schwachhaft ausgetragen werden können, als im Lande der Kartoffel-Fleisch- und Broimarken. Bald sitzen wir in der geräumigen Küche am Tisch, der Kapitän, die beiden Adjutanten und der Gast, dem das schwachsinnige Brotbrot, besonders ein Jungen. Apfelsuppen herlich mundet, wie seit langer Zeit nicht mehr. Eine angenehme Unterhaltung während des Mahls. Gemeinsame Erinnerungen werden aufgerufen. Ansichten über die Zukunft ausgetauscht. Doch auch die Gegenwart kommt zu ihrem Recht, besonders als man von dem

Böllkresser erzählt, der gestern in dieses Haus eingeschlagen und 2 Mann getötet hat. Nach von Gaßmann ist die Rede. Flandrisches Gewannsteinkreuz erzählt schwerend, daß alle Haustiere mit ihnen ausgetötet seien und ebenfalls die 7 Kaninchen, die draußen im Hof dem Schlachttage entgegengestellt werden. Schließlich aber einige wie uns daran, daß von allen Tieren nur die Pferde und Hirsche standen mit Gnade verschenkt wurden, letztere in Form eines gnädigen Rücks.

Inzwischen ist die feindliche Artillerie tätig geworden. Henkend jischen die Granaten durch die Luft; alle 5 Sekunden hört man die Flugbahnen in nächster Nähe durch die Luft rasen, oft gerade über die Farm hinweg. Nun, ein eigenartiges Gefühl für den Kämpfer, noch dazu, wenn man an den gestrigen Böllkresser denkt ... Die Telephones sind in steter Tätigkeit. Es interessiert mich, die knappen Melodien in die große Gläubertorte umzusetzen, die Phantasie spielt: Ueber dunkle Wege holpern die leichten Feldgeschütze. Eine elektrische Taschenlampe erleuchtet für Sekunden. Am Ziel angelangt abproben. Munition kommt an und wird empackt. Ueberall Pferde traben wieder heimwärts. Die Geschützmannschaften lagern sich auf freiem, stockdunklem Felde und hüllen sich vor dem scharfen Nebel förmlich in ihre Mäntel. Und durch die Luft sausen unablässlich die feindlichen Granaten. —

Ueber eine schmale Treppe erreichte ich mein Nachtlager. Ein breites, französisches Bett, aber im übrigen äußerst einfach. Ein flandrischer Gutshof ist alles andere als ein dezentres Hotel. Gerade ist das Latzhut verloren, erscheint der Butzhe. „Haben Herr ... auch die Gaskaraffe mitgenommen?“ „Nein, woher denn?“ „Oh, die muß neuem dem Bett hängen, von wegen feindlicher Granaten.“ Die Erinnerung an den Böllkresser haucht wieder durch das Gehirn, also wird die Gaskaraffe an den Gutshof gehängt. Nur anderen Morgen frühzeitiges Erwachen, schnell Koffee geknallt und dann auf den Weg nach dem Raynampi-Aufschauft der Matrosenregiment, den ich in nächster Hoffnung schildern will. Nach einigen Stunden sind wir wieder auf der X-Farm. Ehe ich davorwandre, um für den morgigen Dämmerschauft Vorbereitungen zu treffen, habe ich Gelegenheit zu einer interessanten Unterhaltung mit einem Herrn Olaf Rielsen, dem ungeüblichen Bruder der berühmten Filmenschauspielerin Alta Rielsen, der im Frühjahr 1916 von China über Petersburg und Finnland nach Deutschland fuhr. Seine Delgedähte in Japan gingen nicht mehr. Die Amerikaner machten ihm zu schafe Konkurrenz. Also fuhr der „Olaf Rielsen“ wieder nach Norwegen zurück. Erst mit einem japanischen Dampfer nach Shanghai, wo ihn ein Detektiv andauernd spatz beobachtete, 6 Wochen später mit der finnischen Bahn heimwärts, im gleichen Auto ein japanischer Bergwerksdirektor mit 20 Koffern. Der brauchte notwendig einen 6000-Tonnen-Dampfer. Die Standardnavier sind geschäftstüchtige Leute und verlangten etwas von Schiffahrt. Also machte Herr „Olaf Rielsen“ mit dem kleinen Japaner einen Vertrag auf Lieferung eines 6000-Tonnen-Dampfers: die Tonnen zu 500 M., Kommission 10 v. H. = 300000 M.

Rücke Offerte auf der japanischen Botschaft in Petersburg einzurichten. Der Zug wimmelte von russischen Offizieren. Doch sie ließen den sehr selbstbewusst auftretenden Bruder der Kinalnigin ungeschoren. 14 Tage später ein kurzes Verhör durch den Gendarmerieoffizier an der finnischen Grenze und „Olaf Riesen“ war wieder in Schweden. Bald darauf aber auch in Deutschland. 12 Monate hatte die Fahrt vom japanischen Gefangeneneinzelnlager nach der Heimat gedauert. Der ehemalige Kommandant der Fliegerabteilungsbatterie, Hauptmann A., der die ganzen Kämpfe mitgemacht hatte und dann in japanische Gefangenschaft geraten war, meldete sich wieder bei seinem Marinetell. Der heile Drang, seine Freunde dem Vaterlande wieder zur Verfügung zu stellen, hielten ihn den schwierigen Weg von Japan nach Deutschland stunden lassen. Als ich mich von Herrn „Olaf Nielsen“ = Hauptmann A. verabschiedet hatte, und die Freude hinter mir lag, durchströmte mich ein solches Gefühl:

„Leute Heimat, stolz, Land, das soche Söhne geboren!“

Bayer & Hainze

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.
Hauptgeschäft: Chemnitz.
Schwesterfiliale Burgstädt.

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.

Besondere Abteilung für Sachsische Renten
und Aktienwerte.

Die letzte Fahrt der Breslau.

Noch war Waffenruhe zwischen Russland und der Türkei eingetreten und somit aus zwei feindlichen Kriegsschauplätzen zur See einer geworden, da wurde der fühne Enschluß gefaßt, aus den Dardanellen auszubrechen und die englischen seit Jahr und Tag nachslahmen. Botschaftstreitkräfte gründlich auszurollen. Prächtig schien die warme Wintersonne aufs diane Marmarameer, als am 19. Januar mittags sich befehlsgemäß der Verband bei der Ogia-Insel vereinigte zur letzten gemeinsamen Versprechung der Kommandanten auf dem Flaggschiff „Goeden“. Nach dem Belempfang noch ein herzlicher Handdruck der Kommandanten. Daß ging in Stille westwärts und in dunkler, sternloser Nacht hinaus aus den eigenen Sperren hinein in die Täte. Was kommen die Bewachungsdampfer, rechts ein englisches Torpedoboot in Sicht — beide offenbar ahnunglos. Mitte hindurch schleift sich die Stille unserer Schiffe. Ein Engländer sieht über hört etwas, davon genug daß es bleibt jeder funksendeographischen Meldung und jedes Signals. Als der Flottenchef glücklich das minengesicherte Gedöp hinter sich hat, fährt er den Enschluß, zunächst nach Imbros zu fahren und die dort regelmäßig gemeldeten Bewachungstreitkräfte zu berücksichtigen. Sein Plan gelingt vollständig. Es wird inzwischen hell, da rollen aber auch schon die ersten Salven der vorgefahrene tapferen „Breslau“ über Wasser. Nicht bei zwei feindlichen Schiffen, die erschreckt aus der Kajubucht zu entkommen suchen, sprechen die Wasserfontänen auf. Indes die Enseignung ist für Treffer zu weit. Dafür muß ein Panzerdampfer daran glauben, der prustend verschuft,

um die Ecke der Insel zu entkommen. Auf ihm schlägt nach wenigen Treffern eine Feuerläuse empor. „Goeden“ hat inzwischen mit einigen Salven seiner Mittelorthille die Signals- und Funkelelegraphenstation auf der Kephalosippe in einer Trümmerhaufen verwandelt und einen etwa 2000 Tonnen schweren Transportdampfer und zwei ältere, vielleicht als Quells die-nende Kriegsschiffe in der Kephalobucht schnell zum Sinker gebracht. Da bligt es weiter vorne unter Band auf. Es sind die beiden Monitore, die sich ihrer Haut wehren wollen, da sie sehen, daß sie dem Untergang geweiht sind. Sofort deckt sie das Feuer der türkischen Geschütze an. Nach der dritten schweren Salve der „Goeden“ explodiert der eine mit gewaltiger Feuererstreckung. Den anderen überläßt „Goeden“ seinem tapferen kleinen Kameraden, der ihm in wenigen Minuten das gleiche Ende bereitet. Hochauft wölzt sich eine glühende Detonationswolke vor Wasser — der Feind hat ehrenvoll kämpfend den Tod gefunden.

Stolz weht der türkische Halbmond an den Gaffeln und Mastspitzen, ruhmvoll flattert die Sternenstandarte des türkischen Flottenschiffes über den sonnigen Glutn der alten Regale, und es glänzen die tapfere, stolze Augen der deutschen und türkischen Kameraden, die hier vereint dem gemeinsamen Feind zeigen, was ihre Waffenüberlegenheit vermochte. Noch sind die Dardanellen nicht englisch und nie werden sie es werden! Dann sieht eine gewaltige, wohl 500 Meter hohe, pinienartige Rauchwolke in der Nähe des Hingebogen auf der Insel Imbro in die Luft — „Breslau“ hatte dorthin ihr Feuer gerichtet: daß große Benzinsäger muß explodiert sein.

Da keine feindlichen Streitkräfte mehr in Sicht sind, entschließt sich der Flottenchef zur Umkehr. Am Augenblick des Schirmabschusses der Schiffe gerät „Breslau“ in ein Minenfeld und versinkt, von heimtückischen, unsichtbar lauernden Sprengkörpern gesucht, ehe ihr „Goeden“ zur Hilfe kommen kann, mit wehender Flagge in die Tiefe. „Goeden“ muß die Untergangsstelle schneckenartig verlassen, da feindliche U-Boote gemeldet werden. Die eigenen Torpedoboote werden jedoch herangerufen und sind, voran die brave „Babur“, schnell zur Stelle. Sie müssen aber, vor weit überlegenen feindlichen Schiffen zurückgehen, bis sie selbst durch vorzüglich gezielte Schüsse der Dardanellengeschütze vor den nachdrängenden Schiffen in Schutz genommen werden. Die englischen Schiffen nehmen dann das Rettungsboot an der Untergangsstelle auf und haben — ihnen zur Ehre! — 172 Mann der tapferen Besatzung gerettet.

Da kein gleichwertiger Feind mehr auf der weiten See zu sehen ist, läuft „Goeden“ mit den Torpedoboote wieder in die Dardanellen ein, in allen Teilen voll geschickte und verwendungsbereit, ohne jeden Personalausfall. Während des Ein aufs Spielen sitzt heftige Fliegkämpfe über dem Schiffe ab. Alle feindlichen Boote verschwinden vor ihr Ziel, und die feindlichen Flieger werden von unsenen tapferen Waffen und Bandfliegzeugen heruntergejagt.

Nach Jahr und Tag hat unsere Flagge wieder auf der weiten See aufzugehn des Dardanellentores geweht. Lebhaft und vernehmt ist, was vom Feind dort heißt, und ein Ruhmesraum ist wieder in das Buch der Marine geschrieben. Wohl haben auch wir bluten müssen. Der Held der „Breslau“, die nicht für das Angiff, sondern auch siegreichem Kampf heimtückische Gemalt in die Tiefe riß, schlägt wegmäßig und voll keihen Dankes unser Herz. Möge nie vergessen werden, was im mannharten Weben in führer Kriegserfahrt gegen den Feind in West und Ost dies tapfere Schiff geleistet hat. — Es sei seinem Radenken.